



NDR **RADIOPHILHARMONIE**

C1

MI 23.10.2019

Beethoven-Festival | Konzert 2

Andrew Manze Dirigent | **Nobuyuki Tsujii** Klavier

Manze on Beethoven

Sinfonie Nr. 8

Beethovens Achte wird manchmal etwas übersehen und ignoriert, weil sie im Vergleich zu den anderen Sinfonien, etwa der berühmten Fünften oder der „Pastorale“, kleiner besetzt und kürzer ist. Sie erinnert etwas an die Sinfonien von Joseph Haydn, Beethovens einstigem Lehrer, der nur zwei Jahre vor der Entstehung der Achten gestorben war. Ich bin sicher, dass Haydn in Beethovens Kopf war, als er die Achte schrieb. Doch ist diese Sinfonie ein modernes und vorausschauendes Werk, das Ideen ausprobiert. Der erste Satz ist zum Beispiel in einem zügigen 3/4-Takt notiert, ein schneller Walzer – etliche Jahre vor den berühmten Strauß-Walzern. Dabei spielt Beethoven mit den Metren, komponiert polyrhythmisch, hat die ganze Zeit Spaß an diesem Spiel mit dem Rhythmus. Spätere Komponisten, wie etwa Brahms, haben dies aufgenommen. Die gesamte Achte ist voll von modernen Elementen, Effekten und Techniken, die für spätere Komponisten alltäglich wurden.

Aber: Beethoven schaut in der Achten auch zurück zu seinem alten Lehrer Haydn. Ich stelle ihn mir wie auf einem Laufband im Flughafen vor, das ihn geradewegs in die Zukunft führt. Aber er schaut auch liebevoll zurück und bleibt in Kontakt mit der Vergangenheit – das ist auch einer der vielen Gründe, warum Beethoven einer der großartigsten Komponisten ist.



ANDREW MANZE, Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie

FESTIVAL 1
SO 20.10.2019
Sinfonie Nr. 3

▶ FESTIVAL 2
MI 23.10.2019
Sinfonie Nr. 8 & Klavierkonzert Nr. 5

FESTIVAL 3
DO 24.10.2019
Sinfonie Nr. 1 & Sinfonie Nr. 5

FESTIVAL 4
FR 25.10.2019
Klavierkonzert Nr. 1 & Sinfonie Nr. 7

FESTIVAL 5
MI 06.11.2019
Sinfonie Nr. 2 & Klavierkonzert Nr. 3

FESTIVAL 6
DO 07.11.2019
Klavierkonzert Nr. 2 & Sinfonie Nr. 6

FESTIVAL 7
FR 08.11.2019
Sinfonie Nr. 4 & Klavierkonzert Nr. 4

FESTIVAL 8
SO 10.11.2019
Sinfonie Nr. 9



C1
SINFONIEKONZERT
MI 23.10.2019
20 UHR
HANNOVER
KUPPELSAAL

BEETHOVEN-FESTIVAL KONZERT 2

Andrew Manze Dirigent
Nobuyuki Tsujii Klavier

NDR Radiophilharmonie

Ludwig van Beethoven | 1770 - 1827
Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93 (1811-12)

- I. Allegro vivace e con brio
 - II. Allegretto scherzando
 - III. Tempo di Menuetto
 - IV. Allegro vivace
-

SPIELDAUER: CA. 27 MINUTEN

PAUSE

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73 (1809-10)

- I. Allegro
- II. Adagio un poco moto
- III. Rondo. Allegro, ma non troppo

SPIELDAUER: CA. 43 MINUTEN

Vor diesem Konzert:

18.45 UHR | LEIBNIZ SAAL

Carte blanche

Klavier-Rezital mit **Nobuyuki Tsujii**

(Die Konzertkarte berechtigt zu kostenfreiem
Eintritt – soweit noch Plätze vorhanden sind.)



• FREUNDE &
• FÖRDERER e.V.

MITGLIED WERDEN,
VORTEILE GENIESSEN!

NDRkultur

Das Konzert wird aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt
auf NDR Kultur gesendet. (Hannover: 98,7 MHz)

In Kürze

Der zweite Abend des Beethoven-Festivals und zugleich der Auftakt zu den Sinfoniekonzerten C der Saison 2019/20 – auf dem Programm des Beethoven-Marathons stehen heute mit der Achten dessen „leichteste“, gefälligste Sinfonie und mit seinem Fünften Klavierkonzert ein pianistisch-sinfonisches Schwergewicht.

Das von Beethoven gemeinhin gezeichnete Charakterbild entspricht eher dem eines Griesgrams, eines vom Schicksal der Taubheit gebeutelten introvertierten Künstlers, der jedoch mit scharfem Blick auf Politik und Gesellschaft und mit wachen Augen auf die Menschheit blickte, als Komponist durchdrungen von Humanität. Hatte dieser Charaktermensch Beethoven auch Humor, gibt es Humorvolles in seiner Musik? „Auf jeden Fall!“, meint Andrew Manze. „Sein Humor kann leicht und lustig sein oder grob, fast bedrohlich, beunruhigend und zum Nachdenken anregend, kann ein Stachel sein wie von Sokrates gesetzt.“ In Beethovens 1814 uraufgeführter Sinfonie Nr. 8 gibt es eine ganze Menge Leichtes, Lustiges bis Ironisches. Da läuft etwa nach dem schwungvoll-tänzerischen Kopfsatz das folgende Allegretto scherzando wie ein Uhrwerk, das dann allerdings zwischenzeitlich nicht mehr so ganz richtig zu ticken scheint. Durch Unordnung und Verzögerungen in Takt, Metrum und Rhythmus wird dieser Satz zu einem humorigen musikalischen Spielchen. Deutlich anders ausgerichtet ist das Klavierkonzert Nr. 5. „Welch zerstörendes, wüstes Leben um mich her, nichts als Trommeln, Kanonen, Menschenelend aller Art“, schrieb Beethoven über das von Napoleons Truppen belagerte und beschossene Wien im Jahr 1809. In diese Atmosphäre fällt die Kompositionszeit seines Fünften Klavierkonzerts, und Beethoven begegnet all dem mit kämpferischer bis heroischer Gestik und – im zweiten Satz – reflektierender und meditativer Innerlichkeit. Von dem Solisten verlangt er in seinem finalen Klavierkonzert höchste Virtuosität wie Ausdrucksintensität. Genau die richtige Kombination für den jungen Japaner Nobuyuki Tsujii, der heute Abend sein Debüt bei der NDR Radiophilharmonie gibt und als erster Vertreter der hochkarätigen Pianisten-Riege dieses Festivals den Anfang macht, bei der Aufführung aller fünf Klavierkonzerte Beethovens.



Andrew Manze

Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie

Seit der Spielzeit 2014/15 ist Andrew Manze Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie. Die Zusammenarbeit entwickelte sich schnell zu einer Erfolgsgeschichte, die national und international Aufsehen erregt. Manzes Dirigate in den Konzertreihen in Hannover und ganz Niedersachsen stoßen auf ebenso begeisterte Resonanz wie die mit dem Orchester produzierten CDs. Die Einspielung von Mendelssohns Sinfonien Nr. 1 und Nr. 3 wurde 2017 mit dem „Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet. Höchst erfolgreich sind auch die gemeinsamen Konzertreisen, z. B. 2016 nach China und Korea, bereits zwei Mal nach Salzburg oder jüngst – u. a. mit Werken Beethovens – nach London zu den BBC Proms. Darüber hinaus erhält Manze, der aus Beckenham/London stammt und vor seiner Dirigentenkarriere ein bedeutender Barockgeiger und Direktor der Academy of Ancient Music sowie Leiter von The English Concert war, Einladungen von Orchestern in der ganzen Welt. So hat er u. a. am Pult des Concertgebouw Orchestra, des Los Angeles Philharmonic, des Gewandhausorchesters Leipzig und des Boston Symphony Orchestra gastiert und ist Principal Guest Conductor des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Diesen Sommer gab er sein vielbeachtetes Debüt bei den Salzburger Festspielen.



Nobuyuki Tsujii

Klavier

Nobuyuki Tsujii gibt heute sein Debüt bei der NDR Radiophilharmonie. Er wurde 1988 in Japan blind geboren und erhielt als Vierjähriger seinen ersten Klavierunterricht. Nachdem er bereits in seinem Heimatland durch zahlreiche Auftritte und Wettbewerbserfolge Aufsehen erregt hatte, startete er nach der Auszeichnung mit der Goldmedaille bei der Van Cliburn International Piano Competition 2009 in Fort Worth (Texas) seine Weltkarriere. In der vergangenen Saison konzertierte Tsujii, der inzwischen auch als Komponist tätig ist, z.B. mit dem Mariinsky Orchester unter Valery Gergiev und dem Iceland Symphony Orchestra unter Vladimir Ashkenazy. Außerdem unternahm er mit dem Orpheus Chamber Orchestra eine Tournee an die Ostküste der USA und nach Asien. Höchst eindrucksvoll sind auch seine Soloabende, die ihn u. a. in die Carnegie Hall und die Berliner Philharmonie führen. Er ist Exklusiv-Künstler beim Label Avex Classics International, bei dem er u. a. Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 mit dem Orpheus Chamber Orchestra aufnahm sowie ein Album mit der „Mondscheinsonate“, der „Pathétique“ und der „Appassionata“. Zusammen mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra spielte er 2018 unter Vasily Petrenko Griegs Klavierkonzert und Rachmaninows Paganini-Rhapsodie ein.



NDR Radiophilharmonie

Die NDR Radiophilharmonie, die 1950 als Orchester des Senders Hannover im damaligen NWDR gegründet wurde, genießt heute als eines der vielseitigsten Sinfonieorchester unserer Zeit internationales Renommee. Klassisch-romantische Sinfonik, Crossover und Konzerte für Kinder und Jugendliche gehören ebenso zu ihrem Programmportfolio wie Alte Musik und die großen Werke des Musiktheaters. Spitzenmusiker*innen der Klassikszene zählen zu den Gästen des Orchesters, darunter z. B. Martha Argerich, András Schiff, Anna Netrebko, Hilary Hahn, Anne-Sophie Mutter, Andris Nelsons oder Christoph Eschenbach. Und auch die großen Namen aus Pop, Rock und Jazz sind und waren zu Gast, u. a. Chet Baker, Al Jarreau, Max Mutzke und Brad Mehldau. Seit dem Start des NDR Klassik Open Air im Jahr 2014 prägt das Orchester diese aufsehenerregende kulturelle Großveranstaltung, die jeden Sommer eine Oper im hannoverschen Maschpark präsentiert und von Tausenden Zuhörer*innen vor Ort oder im Fernsehen und Radio begeistert mitverfolgt wird. Regelmäßig unternimmt die NDR Radiophilharmonie Tourneen. Gastkonzerte führten etwa in den Concertgebouw Amsterdam, den Wiener Musikverein, die Royal Albert Hall in London, die Suntory Hall in Tokio und in die Elbphilharmonie.

Die Sinfonie mit Humor

Beethovens Achte Sinfonie

Die Achte Sinfonie hatte es bereits am Tag ihrer Uraufführung, also am 27. Februar 1814, nicht leicht, sich zu behaupten. Im Wiener Redoutensaal stellte Beethoven dem neuen Werk eine wirkungsmächtige Konkurrenz gegenüber: Die bukolisch-tänzerische Siebte Sinfonie und das orchestrale Feuerwerk „Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria“. In diesem Kontext muss es die verhältnismäßig knappe, unkompliziert heitere, am Stil des 18. Jahrhunderts

orientierte Achte schwer gehabt haben. Sie wurde auch lange nicht als eine der „großen“ Beethoven-Sinfonien begriffen. Doch manchen im Publikum kam der eher vertraute Tonfall entgegen, fühlten sie sich doch oft genug von Beethovens Modernismen arg gefordert, ja überfordert. So schrieb die Allgemeine Musikalische Zeitung über die Uraufführung: „Mit offenen Armen empfängt der wahre Kunstfreund dieses herrliche, glänzende Product des unerschöpflichen Beethoven, welches in seiner Art nicht nur den ältern Brüdern keineswegs nachsteht, sondern an Mannigfaltigkeit, kunstreicher Durchführung, Neuheit der Ideen und der höchst originellen Anwendung sämtlicher Instrumente vielleicht noch manche seiner Vorgänger übertrifft.“ Allerdings: „Sie machte kein Furore“, auch das musste der Rezensent pflichtschuldig vermerken.

Diese Achte sei „viel verkannt, weil viel zu vordergründig verstanden“, urteilte 1975 der Musikforscher Harry Goldschmidt. Vordergründig bedeutet: Man sieht in der Satzfolge ein (antiquiertes) Menuett anstatt des für

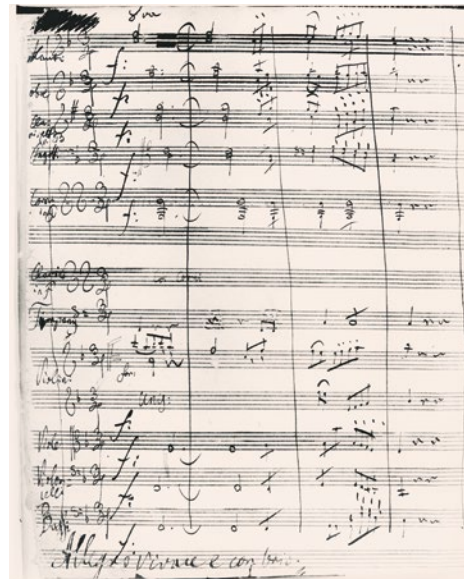
Ludwig van Beethoven im Jahr 1814,
Kupferstich von Blasius Höfel
nach einer Zeichnung von Louis Letronne.



Beethoven üblichen (und damit zeitgemäßen) Scherzos; man sucht Dramatik und findet „nur“ Humor; man blickt am Ende auf die Uhr und misst mit lediglich knapp 30 Minuten eine Spieldauer, wie sie einst Haydn-Sinfonien hatten. Doch gehört diese Sinfonie in vielen Belangen mit zum Individuellsten, das Beethoven überhaupt geschrieben hat. Im Verzicht auf eine langsame Einleitung, im Parallelbau von erstem und letztem Satz oder eben in jenem Menuett, das überspitzt und künstlich banalisiert beinahe wie später bei Gustav Mahler wirkt, zeigt sich der Komponist nicht weniger als sonst als Meister der sinfonischen Form.

Und diese Sinfonie zeigt: Humor. Ausgerechnet Beethoven, der Grimmige, der Misanthrop, soll humorvoll gewesen sein? „Auf jeden Fall, ja!“, ist Andrew Manze überzeugt. „Sein Humor kann leicht und lustig sein oder grob, fast bedrohlich, beruhigend und zum Nachdenken anregend, kann ein Stachel sein wie von Sokrates gesetzt. Und Beethoven war der größte Meister der wichtigsten Komponente der Komödie: des Timings.“ In der Achten ist es konkret der zweite Satz, der die von Manze genannte Qualität einfängt und der Assoziationen an den langsamen Satz aus Haydns Sinfonie Nr. 101 „Die Uhr“ wachruft. Hier wie dort scheint man die Zeit in mechanisch geregelten Tönen dargestellt zu hören, als ticke eine Uhr. Dieses „Allegretto scherzando“ ist ein „höchst artifizielles kompositorisches Spiel mit Takt, Metrum und Rhythmus“, schreibt Klaus Döge in seiner Analyse der Achten Sinfonie. In einem 2/4-Metrum betonen die Bläser die erste, die Streicher die zweite Zählzeit. Manches gerät dabei bewusst aus der Ordnung, ein Geigeneinsatz zum Beispiel verzögert sich um einen Takt, Zeitabläufe verschieben, überlappen sich. Zu diesem Satz gibt es eine schöne Geschichte: Beethovens habe im Frühjahr 1812 mit einigen Herren zusammengesessen, um den nach England aufbrechenden Johann Nepomuk Mälzel zu verabschieden, den Erfinder des Orchestrions, des mechanischen Trompeters und des Metronoms – vor allem letzteres hatte Beethoven ja als

Beethoven Sinfonie Nr. 8, handschriftliche Partitur des Komponisten, Beginn 1. Satz.



wichtige Entwicklung begrüßt und gefördert. Beethoven soll in dieser Gesellschaft einen Kanon notiert haben („ta ta ta ... lieber Mälzel... Banner der Zeit... Großer Metronom“), spontan von allen gesungen. Aus diesem sei, so der Beethoven-Sekretär Anton Schindler, kurz darauf der zweite Satz der Achten Sinfonie hervorgegangen, also eine klingende Würdigung des neu erfundenen Taktgebers. Doch muss man heute davon ausgehen, dass der „Mälzel-Kanon“ eine reine Schindler-Erfindung ist. Denn, dies nur ein Argument unter vielen, im Jahr 1812 war der Name „Metronom“ noch gar nicht gefunden, Mälzel bewarb sein Gerät noch als „Chronometer“.

Mit vollem Ornat in die Schlacht

Das Klavierkonzert Nr. 5

Stimmungsumschwung: „Welch zerstörendes, wüstes Leben um mich her, nichts als Trommeln, Kanonen, Menschenelend aller Art“ – Ludwig van Beethoven beschrieb so in einem Brief an seinen Verleger Breitkopf & Härtel die Situation im Wien des Jahres 1809. Napoleon stand mit seinem französischen Heer vor den Toren der Stadt und nahm die Metropole unter Kanonenfeuer.

Bereits 1803 hatte Beethoven ein Werk in Es-Dur, der heroischen Tonart, geschrieben, in dem Napoleon seine Spuren hinterlassen hatte. Die „Eroica“-Sinfonie war ursprünglich wohl dem Franzosen gewidmet, doch als sich Napoleon 1804 selbst zum Kaiser krönte, wusste ihn Beethoven auf dem Weg zum Tyrannen. Dieser Tyrann marschierte fünf Jahre später gen Wien – und genau in der Zeit der Belagerung, im Mai 1809, entstand Beethovens letztes Klavierkonzert. Das Es-Dur-Klavierkonzert ist ein Werk der kämpferischen Auflehnung, das Militärische darin ist unüberhörbar. Der markierte Viervierteltakt etwa mit seinen punktierten Rhythmen, die Paukenwirbel, sie können als Zitate von Marschmusik begriffen werden. Beethoven führt seine Musiker mit vollem Ornat in die Schlacht, mitten hinein, mit Fragen der konventionellen Form (Vorstellung des Themenmaterials durch das Tutti, Aufgreifen durch den Solisten) gibt er sich hier nicht mehr ab – einen so überfallartigen Einstieg wie diesen hatte es bislang nicht gegeben. Und er lässt seine Kräfte auch nicht mehr aufdividieren: Der Dialog zwischen Pianist

und Orchester als ein sich ablösendes Wechselspiel, das klassische Konzertieren also, findet nicht mehr statt, es kommt zur perfekten Verschmelzung. Das fünfte Beethoven-Konzert ist ein sinfonisches Konzert geworden. Und dennoch dasjenige unter den Beethoven-Klavierkonzerten geblieben, das dem Solisten am meisten Virtuosität abverlangt. Virtuosität allerdings ohne Selbstdarstellung. So darf sich auch der Pianist nicht mehr in Form von frei improvisierten Solokadenzen profilieren, ja Beethoven untersagt ihm am Ende des ersten Satzes ausdrücklich, hier noch eine eigene Kadenz einzufügen. Die notierte Kadenz dagegen ist fest mit der

„Die Beschießung von Wien durch die französische Armee in der Nacht des 11. Mai 1809“,
Gemälde von Louis Bacler d’Albe, um 1811.



musikalischen Faktur verwoben – und die Zeit der Improvisatoren damit endgültig vorüber. Sein letztes Klavierkonzert hat Beethoven aufgrund seiner Taubheit selbst nie öffentlich gespielt, auch deshalb wurde von ihm alles bis ins Detail fixiert.

Beethovens Klavierkonzerte sind in der Tat Stücke, bei denen man besonders die Freude spürt, dass man mit Orchester spielt! Alle fünf Klavierkonzerte sind sehr farbenfroh und sehr imposant komponiert. Beethovens Klavierkonzert Nr. 5 ist das erste seiner Konzerte, das ich einstudiert habe, und es ist für mich persönlich ein sehr besonderes Stück. Der zweite Satz des Fünften Klavierkonzerts hat immer etwas Wunderschönes, und die Herausforderung für mich beim Spielen ist dabei, mich selbst oder mein eigenes Ich nicht zu verlieren. “

Nobuyuki Tsujii

Vom Pianisten Carl Czerny ist ein Bild für den zweiten Satz überliefert: „Als Beethoven das Adagio schrieb, schwebten ihm die religiösen Gesänge frommer Wallfahrer vor“. Er ist der Ruhepunkt im Energisch-Heroischen, weit von allen Schauplätzen des Martialischen entfernt. Umso spannungsreicher dann die Rückkehr in die Sphäre des dritten Satzes, eine Überleitung, die singulär ist in der gesamten Konzertliteratur und dabei einen ihrer genialsten Momente darstellt: Mit frei stehenden Akkorden tastet sich der Solist ins Finale hinein, erspürt wie zufällig den Rondo-Gedanken, schafft dabei eine vollkommen organische Rückung von H nach B (Quintton zu Es). Passagen wie diese heben Beethovens im englischen Sprachraum auch als „Emperor“-

Konzert bekannte Werk in den Rang des Außerordentlichen, setzen ihm selbst sozusagen die Kaiserkrone auf.

STEFAN SCHICKHAUS

Konzertvorschau

Das nächste Konzert im Rahmen des
Beethoven-Festivals:

FESTIVAL 3

DO 24.10.2019

20 UHR

HANNOVER | KUPPELSAAL

Andrew Manze Dirigent
NDR Radiophilharmonie

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

vor diesem Konzert:

19 UHR | LEIBNIZ SAAL

[Das Gelbe Sofa](#)

mit: Chefdirigent **Andrew Manze**

Moderation: Friederike Westerhaus

(Die Konzertkarte berechtigt zu kostenfreiem
Eintritt – soweit noch Plätze vorhanden sind.)

Das nächste Konzert in der Reihe
Sinfoniekonzerte C (Konzert im Rahmen des
Beethoven-Festivals):

2. SINFONIEKONZERT C

MI 06.11.2019

20 UHR

HANNOVER | KUPPELSAAL

Andrew Manze Dirigent
Pierre-Laurent Aimard Klavier
NDR Radiophilharmonie

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

vor diesem Konzert:

18.45 UHR | LEIBNIZ SAAL

[Carte blanche](#)

Klavier-Rezital mit **Pierre-Laurent Aimard**

(Die Konzertkarte berechtigt zu kostenfreiem
Eintritt – soweit noch Plätze vorhanden sind.)

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop
und bei den üblichen Vorverkaufskassen.
ndr.de/radiophilharmonie



IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie
Manager: Matthias Ilkenhans
Redaktion des Programmheftes:
Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein
Originalbeitrag für den NDR.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des
NDR gestattet.

Fotos: Nikolaj Lund | NDR (Titel,
S. 2/3, 7, 9); Giorgia Bertazzi (S. 8);
Heritage Images (S. 10); akq-images
(S. 11); Sabine Yi (S. 13)

NDR | Markendesign
Gestaltung: Klasse 3b
Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.
Druck: Eurodruck in der Printarena